



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erster Punct. Von der Liebe der seeligsten Jungfrauen Maria gegen ihrem
Sohn. Sie hat ihn geliebt als ihre eigene Seele.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Heil. Jungfrau / liebste Mutter Maria: siehe deinen lieben Benjamin / dein Kind des Schmerzens! O wie schmerzlich (Clamabat parturiens: Apoc. 12. schreyest du auf in deinem Gebähren) fallet mir diese Gebuhr. Erweise mir die Gnad / O Mutter der Barmherzigkeit / und lerne mich / deinen Sohn mit dir zu lieben / damit ich mit dir über seine Schmerzen / und mit ihme über die deinige ein Herzliches Mitleyden und Bedauern tragen möge.

Erster Punct.

Von der Liebe der seligsten Jungfrauen Maria gegen ihrem Sohn.

Dilexit eum quasi animam suam. 1. Reg. 18.

Sie hatte ihn so lieb / als ihre eigene Seele.

Wann wir / liebste Seelen / den unvergleichlichen Schmerzen recht ergründen wollen / welchen diese Jungfrau / die Königin der Martyrer leydet ; so müssen wir uns beflissen / auf das möglichste zu ergründen die tieffe ihrer Liebe. Dannes ist ein principium der Theologi des Heil. Augustini / L. 21. de Civ. c. 16. und aller Heiligen Vätter ; daß der Schmerzen des Mitleydens kein anderes Motivum oder Antrieb habe / als das Ubel / welches dasjenige leydet / was man liebet / und daß also der Schmerzen umb so viel empfindlicher seye / je grösser die Hiß der Liebe ist. Tantum necesse est, urat dolor, quantum hæserat amor. Aber ach! wer will die Tieffe dieser Liebe ergründen können? Profundum abyssi qui dimensus est? Eccl. 1. Wer hat die Tieffe des Abgrunds gemessen? Wer wird können aussprechen / wie eine solche Mutter / einen solchen Sohn geliebet hat? nichts desto weniger / will ich

ich mich beflissen es zu sagen/ wann ihr mit mir diese dreyfache Lieb erwegen wollet/ welche in ihren Herzen brennete.

Die erste Liebe ist natürlich / dann sie ware die Mutter: und welche Mutter hat mehr geliebt / als Maria?

Die zweyte ist eine erworbene Liebe / weilen sie standiret ist auf den Qualitäten und Eigenschaften/ welche ihren Sohn also holdseelig und angenehm machten. Und wer hat jemahlen vortrefflichere Qualitäten gehabt?

Die dritte Liebe/ ist übernatürlich; weilen sie auf den Schatz der Gnaden gegründet ist/ von welcher sie ganz erfüllet war: kein Mensch war jemahlen so gnadenreich als Maria/ darumb hat auch niemand mehr geliebt als Maria.

1. Von der natürlichen Liebe.

Die erste Liebe dann/ welche auf die Natur gegründet ist/ oder die natürliche Lieb die ist allen Vätern und Müttern gemein. Aristoteles *L. 8. de Moral.* c. 12. lehret/ daß keine grössere Liebe sey/ als diese; dann weilen ihre Kinder ein Theil ihres Fleisches seynd/ derowegen haben sie ein so grosse Liebe zu ihnen/ als zu sich selbst: jedoch bekennet er/ daß die Mutter noch mehr liebe als der Vatter; weilen sie erstlich tausenderley Schmerzen und Ungemächlichkeit während der Schwangerschaft leydet / welches der Vatter nicht empfindet. Ziemehr eine Sach kost/ je angenehmer ist sie: Zwentens/ in deme sie gebähret/ so begibt sie sich in Gefahr/ ihr Leben zu verlihren/ umb solches dem Kind zu geben. *Laboriosior est, sagt er/ generatio matrum:* Von Anfang der Welt wird schon das Urtheil gefällt:

In dolore paries. *Gen. 3.* Mit Schmerzen solst du gebähren. Und was thut nicht eine Mutter; sie Wicklet ihr liebes Kind in die Windelein; sie ernähret es von eigener Substanz; sie wachet Tag und Nacht des selben Weinen zu stillen; die Thränen abzuwischen/ und tausenderley Mütterliche Diensten zu erzeigen/welche denen Vätern nicht gemein seynd. Es ist noch ein andere Ursach (sagt eben dieser Weltweise Aristoteles) daß die Mütterliche Liebe grösser ist/ als des Vatters/ weil die Mutter nicht zweiffeln kan/ daß die Kinder ihr eigen seynd; der Mann aber kan wohl zum öfftern zweiffeln an der ehlichen Treu seines Weibs.

Liebste Seelen aus allem diesem ist leichtlich zu erachten/ daß Maria ihren lieben Jesum liebte/ so viel und hoch man natürlicher Weis lieben kan; weil sie ihn aus und nach allen Kräften liebte/ ja weit inbrünstiger als eine Mutter ihr Kind lieben kan. Maria war seine Mutter/ so liebte sie ihn dann als eine Mutter. So was noch mehr ist/ Maria war eine Mutter/ derer Herze das allerzarteste aus allen Mütterlichen Herzen war/ welches ja billich ihre Liebe verdoppelt kunte; sie war eine Mutter eines Kinds/ welches keinen Vatter hatte; alle andere Mütter seynd nicht allein in dem Kinder zeugen/ sondern der Vatter hat auch seinen Theil daran; und also hat er auch nothwendiger Weis einen Theil an der Liebe/ so man gegen dem Kind traget; und in dem nun diese Liebe also in zweyen Herzen zertheilet ist/ so kan sie nicht so groß seyn/ als wann sie in einem Herzen vereiniget wäre. Weil dann Maria eine Mutter ohne Vatter ist/ so liebre sie auch ihr liebes Jesulein viel mehrers als alle andere Mütter lieben können. Dis ist die Meinung des Heil. Bernardini von Genis / *Serm. 6. A. 2. c. 1.* Christus

totus fuit de substantiâ matris: ergo inter nullos tanta dilectio. O Maria du Mutter meines Jesu/ wie groß wird dann dein Schmerken gewesen seyn? O liebreiches Herz Maria/ wie empfindlich deine Marter?

Über dieses liebste Seelen/ wollen wir noch erwecken/ daß Jesus ihr einziger Sohn war/ und darumben/ weiln ihre Liebe unter mehrere Kinder nicht dörfte getheilet werden; so ware sie grösser als man sie sich einbilden oder beschreiben kan. Da der Heil. Geist ein Wohlgefallen hatte/ uns die Lieb ausführlich und vollkommen abzumahlen/ so stellte er uns vor / David und Jonathan/ und damit er in der Unterfangung dieses Kunststücks gänzlich reißirte, so entlehnete er die Farben von eben der Liebe/ mit welcher eine Mutter ihren einzigen Sohn liebet. Sicut mater unicum amat filium suum, ita ego te diligebam: 2. Reg. 1. Ich hab dich geliebt/ gleich wie eine Mutter ihren einzigen Sohn liebt. Und dieses ist alles / was man von seiner vollkommenen Lieb pretendiren und erwarten kan. Wann dann der Heil. Geist nichts lebhafteres zu einem wahren Contrafait des größten Schmerzens kan vorstellen/ als den Schmerken einer Mutter / welche man ihres einzigen Sohns beraubt: Luctum unigeniti fac tibi, planctum amarum; Trage Leyd / wie über einen einzigen Sohn: sagt er durch den Propheten Jeremia cap. 6. So bereite dich bitterlich zu weinen / gleich wie eine Mutter über den Todt ihres einzigen Sohn: Und durch den Mund des Propheten Amos cap. 8. Convertam festivitates in luctum, ponam eam quasi luctum unigeniti: Ich will euere Festäg in Trauren verwandlen / ich will ein Trauren machen / als wann man über einen einzigen Sohn Leyd trägt. Was werden

wir wohl können sagen von der Größe des Schmerzens Maria/ welche die allermitlendenste Mutter/ ohne daß sie ihren lieben Sohn einen Vatter gegeben hat/ sie ist eine Mutter / welche ihren einzigen Sohn verlohre/ aber einen Sohn / welcher mehrer liebenswerth/ als was jemahl in der Natur gewesen und in Ewigkeit auch seyn wird.

O Maria / Cui comparabo te! vel cui assimilabo te filia Jerusalem? Ach wem soll ich dich vergleichen du Tochter Jerusalem? Cui exequabo te virgo filia Sion! Mit wem bist du gleich zu achten / O Jungfrau du Tochter Sion! Magna est enim velut mare, contritio tua: Dann der Schmerz / welcher dein Herz zerknirscht ist so groß als das Meer. Vernehmet / liebste Seelen / wie der H. Geist durch die Propheten redet. Dein Schmerzen / sagt er / O Jungfrau ist so groß / daß / gleich wie das Meer in der Größe alle andere Fluß auff Erden übertrifft; also auch deine Betrübnuß und Bitterkeit übertrifft die größte Schmerzen / und alle grausamste Marter; warumb aber diß? weilen der Schmerz mit der Liebe übereins stimbt; und weilen diese in der Natur die vollkomneste ist / also verursacht sie dir auch die größte Schmerzen / so die Natur sich einbilden und ertragen kan. Rede für mich H. Bernarde / deine annehmliche Aussprach / und das liebliche Del deiner Wort wird uns zu einen herzlichen Mitleiden bewegen / mit Maria unsere Sünd zu beweinen ille, sagt er. Mori potuit corpore, ista commori corde non potuit; Fecit illud charitas, quâ maiorem nemo habuit; fecit & hoc charitas, cui post illam similis altera non fuit. Iesus ist gestorben aus großer

der Liebe so jemahlen gewesen! und hätte das
 Herz Mariae nicht auch vor Schmerzen sterben
 können/ weilen kein Mensch jemahlen so sehr ge-
 liebet/ noch wird lieben können als Maria ihren
 Sohn geliebet hat? JESUS ist ein König der Mar-
 tyrer/ und Maria ist die Königin. Und wann sie
 schon nicht eines blutigen Todts gestorben ist gleich-
 wie die Martyrer/ so hat sie dannoch mehr in ihrem
 Herzen gelitten/ als alle Martyrer/ welche vor
 Freuden triumphireten/ als man ihnen das Leben
 nahm; und welche auf solche Weiß wunderbahrlie-
 che Süßigkeiten und Tröstungen in ihrer Marter
 empfunden. Dieses ersehen wir auch an dem H.
 Johannes/ Magdalena und andern H.H. welche
 bey dem Todt Christi gewesen; diese obschon sie
 äußerlich nichts gelitten/ so haben sie doch innerlich
 grosse Quaal und Marter empfunden.

2. Von der erworbene Liebe.

Wer in was vor wunderbahrlieche Verzücungen
 werden wir gerathen liebste Seelen/ wann wir
 von der natürlichen zu der erworbenen Liebe schrei-
 ten! die erste Lieb ist allen Müttern gemein; weilen
 sie auff Fleisch und Blut gegründet ist/ so sie allen
 ihren Kindern gleicher Weiß ertheilen. Die zwey-
 te aber und erworbene Liebe ist ein wenig ungemei-
 ner/ weilen sie auff die Qualitäten, Verdienst/
 und Eigenschafften der Kinder gegründet ist/ welche
 bey den Kindern unterschiedlich seynd; die natürli-
 che Lieb wachset selten mit der Zeit/ weilen die Kin-
 der schon von der Gebuhret an das lebhaftte Contra-
 fait ihrer Eltern an sich haben/ auff welches diese
 Lieb gegründet ist; aber die erworbene Lieb wach-

set nach der Maß der Vollkommenheit / annehmlich- und Lieblichkeit der Kinder / wie auch anderer natürlichen Eigenschafften und Meriten.

O Herz Maria / wie viele Annehmlichkeiten entdeckest du nicht täglich an deinem holdseeligen JESU / welcher dich obligirte, ihn mit inbrünstiger Liebe zu lieben? dann was gehört anderst darzu / ein Kind mit erworbener Liebe zu lieben / als die Schönheit? diß ist gewißlich ein kräftiges Motivum die aller feindseeligste und barbarische Herzen zu gewinnen / das sie ein solches Kind mit größten Wohlgefallen ansehen und Lieb-Kosen. Wann dann die Schönheit so mächtig ist in den Augen und Herzen der frembden / wie tieff solle sie nicht einströmen in den Herzen der Eltern? O liebevolle Augen Maria darff ich fragen: ist auch ein schöneres Kind zu finden / als dein lieber Sohn? ach nein: *Speciosus formâ præ filiis hominum: Ps. 44.* Er ist der allerschönste unter den Menschen-Kindern / sagt von ihm der H. Geist durch den König David. Welches der H. Chrysostomus also aufleat: *Pulchritudo tua, O Rex Christe, præstantior est filiorum hominum: Du bist schön / O JESU Christe / mein Herz und mein König. Du bist schön / ja viel schöner als alle Menschen-Kinden.* Über welches der H. Hieronymus seine Meynung mit diesen Worten gar schön erkläret: *Universis pulchrior est virgo de virgine: Ep. 140. ad principiam virginum.* Ja er setzet noch darzu / daß sein Majestätisch Angesicht und liebevolle Strahlen seiner Augen die Apostlen und viele Menschen an sich gezogen haben: und gewißlich / man darffte JESUM kaum ansehen / so wurde das Herz schon in Lieb entzündet. Der Heil.

heil. Chrystostomus / Homil. 28. in Matth. Meldet auch / das die Einwohner zu Nazareth gemeiniglich pflegten zusagen: Kombt last uns gehen / den Sohn Mariae zusehen: seine Augen nehmen einen gefangen / seine Annehmlichkeit gewinnet das Herz / und seine Schönheit ergötzet das Gemüth. O Herz Mariae / wer wird können außsprechen / wie sehr du geliebet hast!

Was ist noch mehr vonnöthen / liebste Seelen / diese erworbene Liebe zu stärcken? nichts anders als die Vermählung der Vernunft mit der Schön- und Annehmlichkeit: dann gewiß ist es / daß / wo diese zwey umb und bey einander wohnen / Miracul und Wunder-werck geböhren werden; ein Kind / welches die Herzen gewinnet durch seine Zartigkeit und schöne Gestalt / und welches das Gemüth ergötzet durch seinen hocheleuchten Verstand oder Vernunft / ist ein Wunder-werck welches jederman insgemein suchet und liebet. Ware dann jemahlen ein verständigers Kind auff der Erden / als JESUS? warumb hat David (nach dem er versichert / daß er der schönste aus allen Menschen sey) noch bezeuget: Diffusa est gratia in labiis tuis: Ps. 44. Goldseeligkeit (das ist Gnad und Wohlredendheit) ist auß seinen Lippen ausgegossen. Warumb hat die Braut in dem hohen Lied Salomonis bezeuget: Labia ejus, lilia distillantia myrrham primam: Cant. 5. Sein Lippen seyend Lilien / die von der allerbesten Myrrhen triessen. Das ist / daß die Wort / welche aus seinen Mund gehen / lauter Lilien und Rosen seyen / und lauter lieblicher Geruch / welcher diejenige ganz einnimbt / die mit ihme umbgehen? warumb haben die Doctores und

Schrifte

Schriftgelehrte seine Lehr in seinem 12. Jahr mit größter Verwunderung angehört? und warumb seynd die Juden von seinen predigen ganz entzucket worden/ und folgten ihm überall nach; in deme sie von der annehmlichen Süffigkeit seiner Wort dermassen eingenommen waren/ daß sie so gar ihr Essen und Trincken vergessen hatten; Mirabantur in verbis gratiæ, quæ procedebant de ore ejus. *Luc. 4.* Sie verwunderten sich der gnadenreichen Wort/ welche aus seinen Mund hergiengen/ Die Ursach dessen ist sein hoher Verstand/ will sagen/ seine Göttliche Weißheit / welche genugsamb aus seinen Worten erscheinet; dann so viel Wort er aussprache/ so viel gewaltthätige Süffigkeiten thätte er aufgiessen / welche die Herzen der Zuhörer ohne widerstand einnahmen / und durch liebes Gewalt raubeten; ja es waren gleichsamb lautter Ketten / mit welchen die Herzen unauflöschlich an *IESUM* gebunden wurden. O verliebtes Herz Maria/wie oft bist du von deinem lieben *IESU* geraubet worden / in dem du allezeit begierig warest / ihn zusehen / zu hören / und mit ihme vereiniget zu seyn!

Was soll ich weiter sagen / O ihr Mütter / was begehrt ihr mehrers von einem Kind / so euch zu grösserer Liebe bewege? suchet ihr den Gehorsamb? sehet / *IESUS* hat ihn bis auff den geringsten Puncten geübet; und auff so vortreffliche Weiß / daß es nicht aufzusprechen ist; Et erat subditus illis, *Luc. 2.* Er war ihnen unterthänig. Wisset ihr / was dieser vermenschte *SOHN* in 30. Jahren gethan hat? er war seinem Vatter und Mutter Gehorsamb. Sehet diß ist alles was das Evangelium hiervon meldet / und nichts mehrers; so hatte er dann

Dann 30. Jahr hindurch keine andere occupation
 und Übung als die observation des Gehorsams:
 und eben diese Tugend des Gehorsams thut der
 H. Geist allen Menschen zur nachfolg vorstellen.
 Jesus arbeitete mit seinem Vatter in der Werk-
 statt/ er zimmerte und sägete das Holz/ wann man
 ihm befahle: er schöpfete das Wasser aus den
 Brunnen/ wann es seiner Mutter also beliebte:
 Er samblete die kleine Spenlein zusammen/ und
 thatte tausenderley dergleichen Berrichtungen mit
 größtem Wohlgefallen seiner lieben Eltern; über wel-
 ches Maria und Joseph sich sehr verwunderten: Et
 erat subditus. Das JESUS in einem vollkommenen
 Gehorsamb leben wolte/ verwundere ich mich nicht/
 weiln er das außdrückliche Gebott gegeben hat/
 Vatter und Mutter zu ehren unter der Straff des
 Todts. Zu genauer und beständiger Beobach-
 tung dann dieses Gebotts wolte er selbstn ein
 merckwürdiges Exempel geben und lobwürdigst hin-
 terlassen. Aber ich verwundere mich/ das so viele
 Kinder seynd/ welche ihre Eltern so wenig respe-
 ctiren, und deren Befehl so wenig gehorsamben.
 Ich weiß nicht/ wo dieser Fehler herkomme: seynd
 vielleicht die Eltern gar zu güttig; vielleicht
 schmeichlen und liebkoßen sie die Kinder zu viel/ in-
 dem sie die Ruthen und andere Züchtigung an ih-
 nen spahren/ in den Jahren da sie noch zu biegen
 seynd? aber ich weiß wohl/ das so fern der Fehler von
 den Eltern herrühret/ sie vor GOTT ein genaue
 Rechenschaft darüber geben müssen. Es ist mir
 nicht unberuht/ das der erzürnte GOTT denen
 Eltern wird vorwerffen das/ obwohlen sie ihren klei-
 nen unschuldigen Kindern das Leben des Leibs gege-
 ben

ben/ sie sich doch wenig bekümmern umb das Leben der Seelen/ welches weit vortrefflicher ist als das leibliche Leben. Ich weiß auch daß alle Kinder gewißlich sich indie Gefahr des Verlusts ihrer Seeligkeit stürzen/ wann sie dem Gebott ihrer Eltern nicht nachkommen aber ach! was wird alsdann erfolgen/ wann sie ihnen hart über das Maul fahren? wann sie dieselbige verachten und ungestümm mit ihnen umbgehen?

Aber was sage ich/ und wie verliere ich mich; niemahlen wird ein Kind seinen Eltern so gehorsamb seyn/ dieselbige mehrers zu lieben/ und von ihnen geliebt werden/ als unser geliebtes Jesulein. Wann die erworbene Liebe der Eltern gegen ihre Kinder sich vermehrt nach der proportion, mit welcher sie von den Kindern geliebt und geehret werden/ und ihnen Gehorsamb seynd; so kan ich billig mit dem S. Bernardino *Serm. 6. a. 2. cap.* Aufschreiben: Si Maria plus omnibus diligit, quæ plus omnibus est dilecta! Was ist dann zu verwundern/ daß Maria Jesum mehr liebte/ als alle andere Mütter ihre Kinder geliebet haben; weilens Jesus sie vielmehr liebte/ gehorsambte/ und ehrte/ als alle andere Kinder jemahlen ihren Eltern gethan haben.

Hieraus könt ihr urtheilen/ liebste Seelen; wie die Liebe sich vermehrte in dem liebreichen Herzen Maria während 33. Jahren/ in welchen sie ihren lieben Jesu bediente/ ernährte/ nachfolgte/ und bis zu dem Grab bekledete: ach wie hat sich diese Liebe nicht vergrößert und vermehret die ganze Zeit/ als sie ihn auff ihren Schoß liebkosete; da sie ihn in die Wiegen legte/ und die schwache Füßlein allge-

mach

mach zu dem fortschreiten abrichtete? O was vor innerliche Liebe empfand sie nicht / indem sie ihr liebes Jesulein auff ihrem Schoß scherzen sahe / und das unschuldige Liebkosen von ihrem kleinen Söhnlein empfienge / welches die Schönheit selbst war? O was vor Süßigkeit verkostete sie nicht / indeme sie ihn so willfährig sahe / ihren Willen zu vollziehen? Und was vor Ergeßlichkeit hatte sie nicht an seiner Annehmlichkeit / welche jedermann anlockte / ihn zu lieben; alles dieses waren lauter Streich der Liebe / welche ihr liebreiches Herz durchdrungen. O verliebtes Herz Mariae / welches du viel besser bereitet bist zu lieben / als alle andere Herzen? O wie viel hast du geliebet? du allein hast am besten gewußt was Jesus seye; so ist dann darauff zu schliessen / daß du allein fähig warest ihn recht zu lieben.

3. Von der übernatürlichen Liebe.

U hast gewußt / O Maria! daß dein Sohn Gott ware / und daß er einer unendlicher Liebe wehrt war; und daher kommt die Inbrünstige Liebe deines Herzens / welches ihn mit einer übernatürlicher Liebe geliebet hat / in deme es von dem vollkommensten Licht des Glaubens erleuchtet war. O Lieb die du so hitzig warest / daß gegen dir alle Flammen der Herzen / welche mit Himmlischen Feuer angezündet / nichts anders seynd als ein kaltes Eys! O wo werd ich Verstand genug finden zu begreifen / und langsam Zungen zu erklären / wie weit das Feuer dieser Liebe kommen ist. Hier erwege ich nicht allein Jesum als den Sohn Mariae / noch Mariam als seine Mutter / sondern Jesum als den Sohn Gottes und Mariae; und Mariam als eine Mutter
des

deß Sohns Gottes; welcher / damit er sie in einen so vortrefflichen Stand erhebet / dieselbe mit vollkommener Gnad bereichet / und mit der inbrünstigen Liebe entzündet / so jemahlen unter den Creaturen gefunden und verspühret worden.

Ach liebste Seelen / ich empfinde erne so grosse Süssigkeit / welche mich überfallet / und verhindert weiter fortzufahren; ach ich sehe IESum in dem Schoß Mariae / allwo das Herze dieses lieben Söhnleins mit dem Herzen der Mutter redet / dann alle Bewegungen des Herzens IESu seynd lauter Empfindungen und Antrieb der Liebe; und die Bewegungen deß Mütterlichen Herzens seynd gleichsamb lauter Schritt / mit welchen es dem Herzen IESu zuillet: *orat. in hypante.* O Herz Mariae / wie billich nennet dich der seelige Methodius einen Schatz der reinen Liebe; dann niemahl etwas reiners gewesen ist / und wegen eben solcher grossen Reinigkeit niemahlen etwas übernatürlicher. Ich sehe IESum in den Armen seiner lieben Mutter: ach was thut nicht Maria? sie wicklet in ein Bindlein den jenigen / so mit lauter Liecht bekleidet ist: sie bedecket mit kleinen Küssen den jenigen / welcher mit eigenem Glantz gezieret ist: *Joan. Damasc. serm. 1. de Assumpt.* sie haltet in ihrem Schoß den jenigen / dessen Thron die Cherubin seynd: sie gibt ihre Milch den jenigen / welcher alles ernähret: sie küsset / sie umbarmet / und trucket auf ihr Herz den jenigen / welcher alle Herzen erschaffen hat. O wer wir die Entzückung der Liebe dieses Herzens können aussprechen! dann gleich wie kein so erleuchter Verstand von der Gab des Glaubens und der übernatürlichen Erkantnuß dieses eingefleischten Wortes

zu finden ist / als die ihrige; also auch ist niemah ein Herz dermassen vor Liebe entzündet gewesen / als wie das ihrige. Darumb wann man etwas von ihren Liebes-Flammen melden wolte / so müste man etwas von ihren Freuden und Himmlischer Süßigkeit empfinden und gekostet haben / von welcher sie ganz trunken und gleichsamb berauschet ware.

Der Heil. Augustinus / *Serm. 30. de Sanct.* darff sich doch dessen unterfangen; und damit seine Unterfangung desto glücklicher ausschlagte / so hielt er sich auf in Betrachtung der Mütterlichen Zartheit / mit welcher Maria ihr liebes Jesulein umbhalsete und küßete / und erwegte hernach die brennende Liebe / mit welcher dieses Kind sich auf den Schoß seiner Mutter warffte / allwo es aus seinen Verstand glänzen ließe die helle Strahlen seiner Gottheit; und zugleich in seinem Herzen aufbrinnen die Flammen seiner Liebe. *Serm. 5. de Assumpt.* O felicia oscula labiis impressa lactentis.

S. Ildelfonsus betrachtete das süße Gespräch dieser zweyen liebreichen Herzen JESUS und Maria: Quae fuerunt inter se illorum colloquia, quam dulcia, quam amabilia: Der Heil. Anselmus nach dem er gesagt / daß man sich Mariam nicht bey dem Füßen JESU gleich wie Magdalenam sitzend solle vorstellen / sondern wie Jesus und Maria miteinander und bey einander reden / handeln und wandlen / setzt gleich hinzu / daß kein Mensch jemahlen solche Süßigkeiten der Liebe verkostet habe / gleich wie Maria / als welche gantz Bäch der Liebe verschlungen: In ebriabatur ab ubertate domus Dei, & torrente voluptatis ejus potabatur. *S. Anselm. Serm. de Assumpt.* Andere betrachteten Jesum in der Werkstatt seines Vatters / allwo er die kleine Spänlein samblete und Creuzlein dar-

aus machte/ welche er seiner Mutter präsentirte/ und zugleich ihr Herz durchstache. Wann der grosse Erzbischoff von Toledo S. Ildelson nach dem S. Augustin. sagt/ daß/ in dem diese Mutter ihrem lieben Sohn die Milch ertheilte/ sie ihre Gedancken erhebt/ und schwingt ihr Gemüth bis zum höchsten Grad der Liebe; dann da sie dem höchsten ihre Milch darbotte/ damit selbige in den Adern ihres Sohns in Blut verändert werde/ welches einmahls für das Heyl der Welt solte vergossen werden; so wurde sie schon dieses grossen Wercks der Erlösung theilhaftig. Wie vermeint ihr/ liebste Seelen/ was waren dazumahl ihre Meinungen/ als sie mit ihm redete/ und in ihrem Gemüth die Erinnerung seines Leydens erneuerte: wie ware ihr brennende Begierd gegen dis Göttliche Opffer? was vor Liebe gegen GOTT seinen Himmlischen Vatter/ welchem sie ihr liebes Jesulein aufopferte? aber was muß sie hingegen auch für unbeschreibliche Schmerzen empfinden haben/ als welche in grösser und Ueberfluß der Liebe in allem gleich waren?

Von der Liebe ist nun genug geredt/ jetzt wollen wir zu dem Schmerzen schreiten. Wana ihr aber nochmehr darvon wolt hören/ liebste Seelen/ so sage ich mit dem Heil. Laurent. Justin. *Serm. de Assumpt.* Nullus ardorem virginis sufficit explicare: Niemand kan genugsamb aussprechen das Göttliche Feuer des Herzens dieser Heil. Jungfrauen: Wolt ihr die Ursach wissen? so antworte ich mit dem H. Eucherio/ *ad Evang. feria 4. dom. 4. Advent.* Quanta abundavit gratia, quis cogitare possit. Wer wird können fassen den Ueberfluß der Gnaden/ welche Maria empfangen hat? Ja wann schon alle Engel ihren Verstand und äusserste Kräfte an-

beendeten/ die Höhe dieser Liebe zu begreifen; so wer-
 den sie doch niemahlen beykommen/ dann sie ist unaus-
 sprechlich / und auch denen allererleuchtesten Geistern
 unbegreiflich. Ineffabilem sanctificationis ejus gra-
 tiam: Also nennet sie der Heil. Augustinus *Serm. de*
Assumpt. Die Jungfrau allein hat sie gehabt: *S. Bern.*
Serm. 6. de Assumpt. Coeteris Electis ex parte gratia
 datur, huic vero virgini tota se infudit gratia ple-
 nitudo: Wann die Liebe allzeit der Gnad gleich ist
 (wie es die Theologia lehrt) so ist daraus zuschliessen/
 daß in dem Maria die völle der Gnaden gehabt / so
 habe sie auch die höchste Vollkommenheit der Liebe
 gehabt; und weilen sie durch die Gnad die Cherubin
 und Seraphin übertrifft/ also übertrifft sie dieselbe auch
 in der Liebe/ und darumb ist auch kein Mensch / wel-
 cher mehr geliebet hat/ noch lieben wird / als Maria/
 weilen niemand mehrere Gnaden gehabt hat noch ha-
 ben wird/ als Maria. Dis ist der Schluß des Heil.
 Epiph. *Serm. de assumpt.* Constat quia plus omnibus
 dilexit. Es ist gewiß/ (sagt er/) daß Maria mehr
 als alle Engel und Menschen geliebet hat: Aus
 welcher er diesen andern Schluß macht: Propterea
 & plus doluit, in tantum, ut animam ejus totam
 pertransiret, & possideret vis doloris: Und da-
 her kombts auch/ (sagt er/) daß sie auch mehrers
 gelitten hat: Dann die Lehr des Heil. Augustini *L. 21.*
de Civit. c. 16. wieder anzuziehen (Tantum necesse est
 urat dolor, quantum hæserat amor) so muß der
 Schmerken der Liebe gleich seyn: und zwar dergestalt
 ten/ daß wann wir nicht/ oder gar wenig bewegt und
 berührt werden von dem / was ich iekt von den
 Schmerken des Herzens Maria sagen werd; so ist es
 ein gewisses Zeichen/ daß wir Mariam wenig oder gar
 nicht

nicht lieben. Lasset uns dann unsere Herzen erforschen/ und damit wir wahre Empfindungen des Schmerzens in uns erwecken/ so wollen wir selbige denen Beroegungen und Einsprechungen der Heil. Liebe gänglich geben und überlassen.

Zweyter Punct.

Von

den Schmerzen des Herzens Maria.

Videte, si est dolor, sicut dolor meus.

Thren. 1.

Sehet ob auch ein Schmerz seye / der meinem Schmerzen gleich sey.

Maria O Jungfrau du Tochter Sion / so bist du dann in ein ganzes Meer der Bitterkeit versencket! O schöner Stern/ du hellerscheinender Mond der Kirchen/ so bist du dann mit finsterner Forcht ganz überzogen/ in wehrender Verfinsternung dieser Sonnen der Göttlichen Gerechtigkeit! O Spiegel ohne Mackel/ so ist dann deine Schönheit ganz verduncklet durch die grosse Blutflüß/ welche von allen Seyten sich über dich ergiessen! Ach Maria/ du Mutter JESU/ wie viel kostet dich deine zweyte Niederkunfft oder Gebährung? Nunc, virgo, solvis cum usurâ, quod in partu non habuisti à naturâ: *S. Bern. in Lament. B.N.* Deine erste Niederkunfft war ohne Schmerzen/ dann du hattest geböhren den Heiligen aller Heiligen: aber die zweyte ist voller Schmerzen / dann du gebährest alle Sünder. Ach wie viel wird dich dein gar zu grosse Lieb gegen deinem Sohn kosten/ weilen du einen dreysfachen Schmerzen auszustehen hast/ welcher der dreysfachen Liebe gleich ist/ so du zu ihm tragest?

Der